

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Così fan tutte**

**Mozart, Wolfgang Amadeus**

**Leipzig, [1898]**

Szene IX

[urn:nbn:de:bsz:31-80025](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-80025)

läuft man, man plagt sich, man bemüht sich, und dann ist Alles was man thut, doch nur für Andre. Eine Stunde schon wart' ich mit dem fertigen Frühstück, und ich genieße von ihrer Chokolade nur die Düste. Schmeckt sie mir nicht so gut, wie meiner Herrschaft? Za gewiß, schöne Damen, für Sie ist das Trinken, für mich das Zusehen. Et was — ich will sie kosten. Wie vortrefflich! (wischt sich den Mund). Man kommt! O weh, sie sind es selber!

## Neunte Scene.

Despina, Fiordiligi, Dorabella.

Despina. Befehlen Sie, gnädige Damen, jetzt Ihr Frühstück?

Großer Gott, welch Gebahren!

Fiordiligi. Ach!

Dorabella. Ach!

Despina. Was ist geschehn?

Fiordiligi. Wo ist ein Degen?

Dorabella. Ist kein Gift hier zur Hand?

Despina. Mein Fräulein, bitte — —

Dorabella. Entferne Dich, erzittere vor dem Ausbruch rasender Verzweiflung! Schließe schnell dieses Fenster! Ich hasse den Tag, hasse die Luft, die ich athme, hasse mich selber. — Wer verhöhnt meinen Schmerz? Wer kann mich trösten? Ha, fliehe weit hinweg, laß' mich allein sein!

## Nr. 11. Arie.

Furchtbare Qualen ihr,  
Die mich erfassen,  
Nicht sollt dies arme Herz  
Ihr je verlassen,

Despi

Dorab

Despi

Fiord

Despi

Dorab

Despi

Dorab

Despi

Fiord

Despi

Fiord

Despi

Fiord

Dorab

Despi

Bis mir die Leiden  
Den Tod gebracht.  
Wird meine Liebesqual  
Dies Auge brechen,  
Dann, Eumeniden,  
Sollt ihr mich rächen.  
Hört meinen Klageruf,  
Mein banges Flehn.

## Recitativ.

- Despina.** Signora Dorabella, Signora Fiordiligi, sagen Sie, was ist geschehn?
- Dorabella.** Ach, ein furchtbares Unglück!
- Despina.** Erzählen Sie geschwinde!
- Fiordiligi.** Ach, hinweg von Neapel sind unsre Heißgeliebten!
- Despina.** (lachend) Das ist Alles? Sie kommen wieder.
- Dorabella.** Wer weiß?
- Despina.** Wieso, wer weiß? Wohin sind sie?
- Dorabella.** Hinaus zu blut'gen Schlachten.
- Despina.** Desto besser für Beide, denn mit Lorbeer bekränzt, sehn wir sie wieder.
- Fiordiligi.** Doch träge sie der Tod?
- Despina.** Dann würd' ich sagen: Desto besser für Sie.
- Fiordiligi.** Thörin, was sagst Du?
- Despina.** Die reine Wahrheit nur. Zweie verlieren Sie, so bleiben doch alle Andren.
- Fiordiligi.** Ach, verlier' ich Guglielmo, scheint alles mir unnachtheil!
- Dorabella.** Ach, verlier' ich Ferrando, scheint mir die Erde nur noch ein Grabgewölbe.
- Despina.** Bravo! So scheint's, doch ist's nicht so. Noch niemals hat ein Mädchen Liebesgram getödtet. Einem Mann sich zu opfern — welche Thorheit! 's giebt ja Andre genug.

- 35  
18  
35  
8  
9  
18  
35  
1  
1  
35  
35  
11  
1  
1  
1  
20  
1  
1  
3  
3  
3  
1  
2  
1  
1  
3  
1  
1  
1  
1  
3  
1  
1  
3  
3  
1  
3  
3
- Dorabella.** Wie könnte die glücklich noch sein, die einen Ferrando, —
- Fiordiligi.** einen Guglielmo je geliebt?
- Despina.** Sie finden auch bei Andern, was Sie bei diesen fanden. Jetzt schwärmt man für den Einen, ihm folget bald der Zweite. Ein Mann taugt wie der andre, denn Alle taugen gar Nichts. Doch hat's noch keine Noth, denn Beide leben und kehren bald zurück. Jetzt sind sie ferne, drum besser, als mit Thränen die Zeit zu verbringen, denkt dran, Euch zu amüsiren.
- Fiordiligi.** Amüsiren?
- Despina.** Versteht sich. Ist es nicht besser, sich gegen Liebesgram zu wehren? Die beiden Herrn im Felde, die werden's nicht besser machen.
- Dorabella.** Wie vermagst du so frech sie zu lästern, deren Treue für alle Welt ein Beispiel!
- Despina.** Ach, solche alte Märchen macht man selbst kleinen Kindern nicht mehr weis.

## Nr. 12. Arie.

Beim Männervolk, bei Soldaten  
Sucht Ihr ein treues Herz?  
Ach, das lasset doch ja nur Niemand hören!  
Alle aus gleichem Stoff sind diese Männer:  
Flatterndes Espenlaub, wechselnde Winde,  
Die sind beständiger, treuer als sie.  
Lügende Thränen, gleissende Blicke,  
Schmeichelnde Worte und heuchelnde Lücke,  
All diese Künste verstehen sie gut.  
Sie lieben Nichts in uns, als ihr Vergnügen  
Und sie verachten uns, weil wir erliegen.  
O, den Barbaren ist Mitleiden fern.  
Laßt uns mit gleichem Geld Jene bezahlen,

Alfo

Desp

Alfo

Desp

Alfo

Desp

Alfo

Desp

Alfo

Desp

Alfo

Così

Die uns die Ruhe so schände oft stahlen;  
 Laßt uns auch sie nur lieber zum Spaß,  
 Ja nur aus Eitelkeit, ja nur zum Spaß.

(Alle gehen ab.)

### Dehute Scene.

Alfonso, dann Despina.

#### Recitativ.

**Alfonso.** Welches Schweigen! Welch' tiefe Betrübniß  
 athmen diese Räume! Die armen Mädchen!  
 Sie haben nicht ganz Unrecht, drum müssen  
 wir sie trösten. Während die beiden leicht-  
 gläubigen Freunde, wie ich ihnen gerathen,  
 sich verkleiden, will ich noch überlegen. —  
 Eins fürcht' ich: Despina. Diese Schelmin  
 könnte sie erkennen, sie könnte meine Pläne  
 durchkreuzen! Laß sehen — — Im Nothfall  
 giebt's ein Mittel, mir die Wege zu ebnen;  
 ein paar Beshinen haben bei einer Jose große  
 Wirkung. Doch um sicher zu gehen, wär's  
 gerathen, sie in das Geheimniß einzuweihen.  
 — Der Gedanke ist herrlich! . . . dieses hier ist  
 ihr Zimmer. (klopft an.) Despina!

**Despina.** Wer ruft mich?

**Alfonso.** O!

**Despina.** I!

**Alfonso.** Mein Despinchen, ich hab' Dir was zu sagen.

**Despina.** Ich will Nichts von Ihnen wissen.

**Alfonso.** Ich verlange nichts Böses.

**Despina.** Vor alten Herrn, wie Sie, müssen Mädchen  
 ganz besonders auf der Hut sein.

**Alfonso.** (zeigt ihr ein Goldstück.) Sprich nur leise und steh  
 hier . . .

**Despina.** Das soll mein sein?

**Alfonso.** Ja, wenn Du mir gehorchst.

Così fan tutte.